

<b>Zeitschrift:</b>	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Fourierverband
<b>Band:</b>	69 (1996)
<b>Heft:</b>	3

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gottlob, Bundesrat Ogi ist Manns genug!

Die im letzten Editorial gehegten Befürchtungen sind eingetroffen: Aus allen möglichen und unmöglichen Rohren wird Kanonenfeuer gegen das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) abgefeuert. Tatsächlich werden inzwischen die ersten «Köpfe gefordert» (z.B. im «SonntagsBlick» vom 25. Februar Martin Bühler, Informationschef EMD). Bundesrat Adolf Ogi ist wohl momentan für gewisse Journalisten und linkslastige Politiker einer der gefragtesten Personen der Schweiz. Gewisse Kreise warten gierig darauf, ihm und seinem Departement möglichst schnell die Schlinge um den Hals zu legen. Vor allem linke Armeeabschaffer haben (wieder einmal) Morgenluft gewittert. Wie der Teufel hinter der Seele wähnen sie sich blauäugig hinter ihrem Endziel, der Schweizer Armee den Todesstoss zu versetzen.

Erstaunlich, wie sich wieder einmal vereidigte Parlamentarier und sogar bürgerliche Journalisten von diesen Wogen mittreiben lassen. Eine Hetzkampagne löst die andere ab. Bodenmann & Co. mit ihren Gesinnungen gegen unsere Armee sind keine modernen Helden. Schweizerische Sozialdemokratie in Ehren. Aber seit es sie gibt (1888), bewegt sie sich nicht selten im Zeichen des Zwiespalts. Dazu Otto Lezzi im «Sozialdemokratie und Militärfrage in der Schweiz» (Huber Verlag Frauenfeld; ISBN 3-7193-1116-3): «Ihre Haltung gegenüber Armee und Landesverteidigung trägt das Merkmal der Inkonsistenz und der Unstetigkeit.» Einzig unter dem Eindruck des Kriegsgeschehens übte die Sozialdemokratische Partei spontan nationale Solidarität und liess für einmal Marx, Engels und Lenin links liegen. Oder brachte es Walther Bringolf nicht auf einen Nenner, als er am ausserordentlichen Parteitag 1937 in Zürich sagte: «Wir dürfen nicht zurückfallen in einen pazifistisch-religiösen und scheinbar revolutionären Antimilitarismus, der uns den Weg zur Armee und in die Armee versperrt.»

Dieser geschichtliche Rückblick zeigt auf, dass mit dem Wischiwashi-Gerede der Linken gegenüber unserer militärischen Landesverteidigung weiterhin gerechnet werden muss - aber nur bis zu jenem Zeitpunkt, bis sich die weltpolitische und militärische Lage markant verändert. Dazu nochmals Otto Lezzi: «Die antimilitaristischen Tendenzen in der Sozialdemokratischen Partei haben heute einen Grad erreicht, der an die Zeit vor 1935 erinnert ....» Wir dürfen froh darüber sein, dass Bundesrat Ogi und sein Kader Manns genug sind, diesem Kesseltreiben entgegenzuhalten.

Meinrad A. Schuler

**HEUTE 48 Seiten**

### Essen fast wie zu Hause

Mit Unterstützung des ehemaligen Oberkriegskommissariates verfügt der Hellgrüne Dienst mit einer entsprechenden Studie über ein wichtiges Arbeitsinstrument. Im vergangenen Sommer befragten die Revisoren des OKKs und Instruktoren der Küchenchefscole nach Anweisungen des Autors, Mai i Gst Haldimann, rund 1200 AdA. Mehr darüber ab Seite 3

### DV in Luzern

20. April 1996: Das grosse Stellidchein der Hellgrünen in der Leuchtenstadt. Die Vorbereitungen sind weit vorangeschritten, sodass für die «Erlebniswelt» der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur noch eines stimmen muss: das Wetter. Lesen Sie dazu ab Seite 15

### Rubriken

Hellgrüne Reportage	3
Hintergrund	9
Im Blickpunkt	12
Delegiertenversammlung	15
Impressum	17
In Kürze	22
Aktuell	23
Medium	24
Armee '95	27
Literatur/Zeitgeschehen	29
Aus dem Zentralvorstand	22
Sektionsnachrichten	31
Termine	42
Verpflegungskredit und Richtpreise 2/96	43
Einkaufsführer	44
SFV und Sektionen	46



ihren Gesinnungen gegen unsere Armee sind keine modernen Helden. Schweizerische Sozialdemokratie in Ehren. Aber seit es sie gibt (1888), bewegt sie sich nicht selten im Zeichen des Zwiespalts. Dazu Otto Lezzi im «Sozialdemokratie und Militärfrage in der Schweiz» (Huber Verlag Frauenfeld; ISBN 3-7193-1116-3): «Ihre Haltung gegenüber Armee und Landesverteidigung trägt das Merkmal der Inkonsistenz und der Unstetigkeit.» Einzig unter dem Eindruck des Kriegsgeschehens übte die Sozialdemokratische Partei spontan nationale Solidarität und liess für einmal Marx, Engels und Lenin links liegen. Oder brachte es Walther Bringolf nicht auf einen Nenner, als er am ausserordentlichen Parteitag 1937 in Zürich sagte: «Wir dürfen nicht zurückfallen in einen pazifistisch-religiösen und scheinbar revolutionären Antimilitarismus, der uns den Weg zur Armee und in die Armee versperrt.»

Dieser geschichtliche Rückblick zeigt auf, dass mit dem Wischiwashi-Gerede der Linken gegenüber unserer militärischen Landesverteidigung weiterhin gerechnet werden muss - aber nur bis zu jenem Zeitpunkt, bis sich die weltpolitische und militärische Lage markant verändert. Dazu nochmals Otto Lezzi: «Die antimilitaristischen Tendenzen in der Sozialdemokratischen Partei haben heute einen Grad erreicht, der an die Zeit vor 1935 erinnert ....»

Wir dürfen froh darüber sein, dass Bundesrat Ogi und sein Kader Manns genug sind, diesem Kesseltreiben entgegenzuhalten.